

**Wegwespen**  
**(Hymenoptera : Vespoidea : Pompilidae).**

HEINRICH WOLF

(mit 2 Abbildungen)

Stellung im System, geologisches Alter,  
Artenzahl und Größe.

Wegwespen – ein ziemlich nichtssagender Name für eine Familie der Hautflügler, die im englischen Sprachraum Spider Wasps, Spinnenwespen, genannt werden; mit mehr Berechtigung, was weiter unten ausgeführt ist. Im System der aculeaten (Giftstachel-)Hautflügler sind systematische Stellung und phyletische Verwandtschaft umstritten. Oft zur eigenen Überfamilie: Pompiloidea erhoben, bleiben sie, was nichts Neues ist, in vorliegender Arbeit eine Familie der Faltenwespen-artigen: Vespoidea. Man will in der Kreide eine Frühform der Wegwespen erkannt haben; sicher ist, daß im baltischen Bernstein einige echte Pompiliden gefunden wurden, die keine ursprünglicheren Merkmale zeigen als die rezenten Taxa. Es ist nicht erwiesen, daß diese Familie erdgeschichtlich älter ist als andere Familien der aculeaten Hautflügler: Spinnenfang betreiben auch einige Gattungen der Grabwespen.

In Mitteleuropa leben rund 100 Arten, also eine durchaus zu überblickende Zahl und noch nicht einmal so viele Arten, wie die Erdbienengattung *Andrena* in der Bundesrepublik Arten hat. Nach Süden, in Steppen-, Halbwüsten- und Wüstengebieten nimmt allerdings die Artenzahl schnell zu: Gattungen mit 50 und mehr Arten sind keine Seltenheit.

Wegwespen sind weder groß noch »schön« im landläufigen Sinne. Zwerge unter 3 mm sind genau so selten wie Riesen über Honigbienen-Größe; Prunkfarben fehlen wie bizarre Formen, wenn wir uns im Raum der westlichen Paläarktis umsehen.

Lebensweise, Entwicklung und Lebensraum.

Die Lebensabläufe der Wegwespen sind in der Regel problemlos zu beobachten und deshalb und wegen ihrer Vielgestaltigkeit schon früh Objekte der Verhaltensforscher geworden. Deren Altmeister, JEAN HENRI FABRE, beschrieb vor 100 Jahren die Jagdmethoden »seiner« Wegwespen in Sérignan mit Begeisterung. Alle Wegwespen ernähren sich als Larven von Spinnen, als Vollinsekten von Nektar oder Honigtau. Das Weibchen sucht, an bestimmte Gattungen oder ökologische Gruppen von Spinnen gebunden, ein »passendes« Beutestück aus, lähmt es nach manchmal

Mit.int.ent.Ver. 10 (1), 1985

dramatischem Duell und verproviantiert mit einer einzigen Spinne die Brutanlage. Die Männchen sind fast immer kleiner, zierlicher, immer stachellos und kurzlebiger. Wegen letzterem trifft man in Sammlungen auf ein Geschlechterverhältnis von etwa doppelt so vielen Weibchen. Einige Gruppen von ihnen legen keine Vorausnester an; sie transportieren die gelähmte Spinne, bis sich irgendwo unterwegs eine zusagende Erdspalte oder Rindenritze findet, die die mit Ei versehene Beute aufnimmt. Arten mit differenzierterem Brutpflegeverhalten haben Nester im voraus angelegt, etwa in Form von Erdgängen oder in Pflanzenstengeln, in welchen

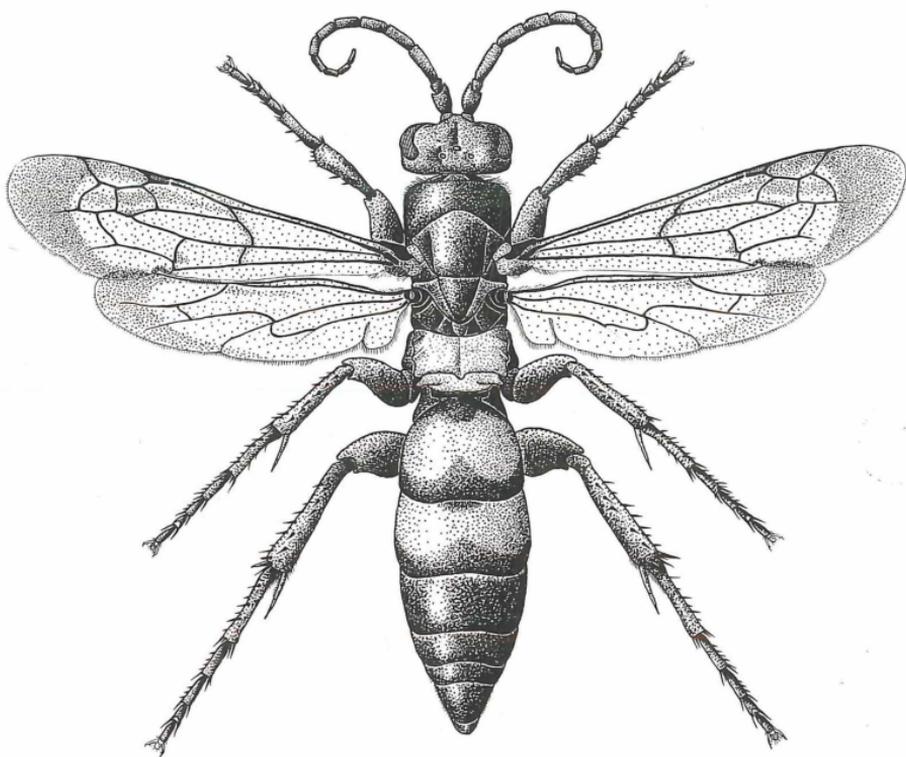


Abb. 1. *Eoferreola rhombica* (CHRIST) ♀. Diese Art dringt in die Erdröhren unter Steinen der Spinne *Eresus niger* (PETAGNA) ein, lähmt sie, läßt sie aber, mit einem Ei versehen, in ihrer Röhre.

das Larvenfutter deponiert wird. Einige Arten sind Maurer, die aus Lehm und Speichel Mörtelnester konstruieren; Zellen in ihnen nehmen die Beutetiere auf. Wieder andere Gattungen sind zu Futterparasiten geworden, die sich entweder nach eingescharrten Spinnen vorwühlen, um dort, nach Beseitigung des »rechtmäßigen« Eies, ihr Kuckucksei abzulegen, oder dieses während eines Handgemenges mit der »rechtmäßigen« Besitzerin in die Tracheenlunge der Beutespinne zu schieben. Immer geschieht der Verzehr der Spinne in Tagen; die Ruhelarve überdauert in der Regel den Winter und verpuppt sich kurz vor dem Schlüpfen der Imago.

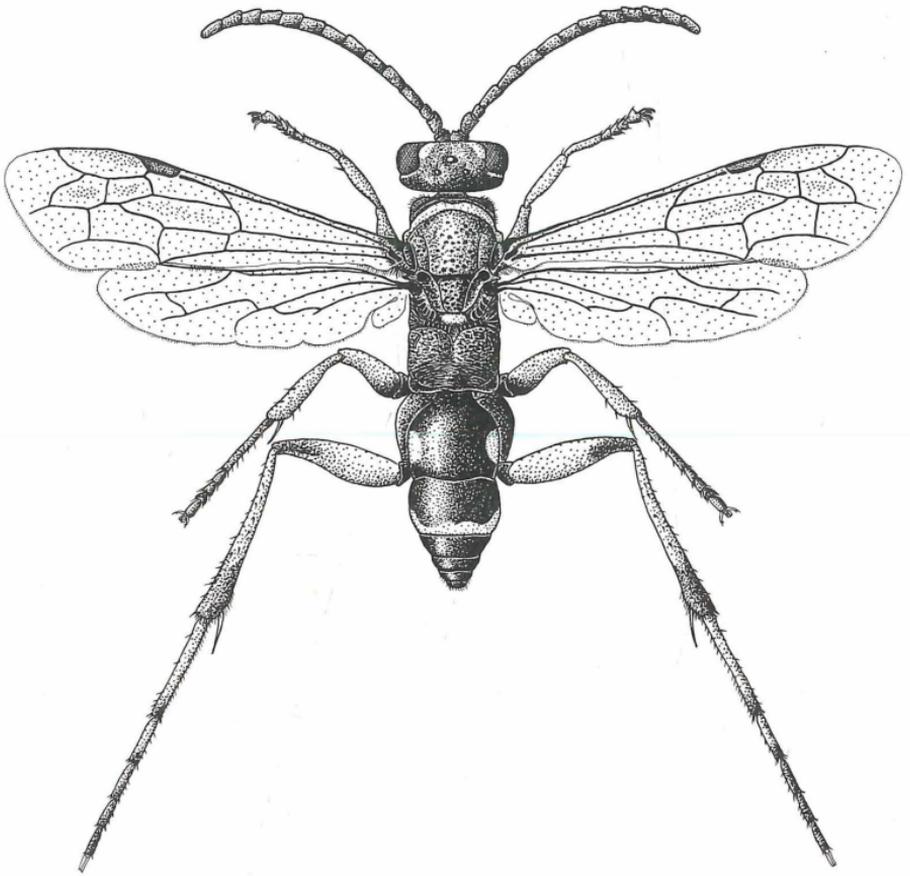


Abb. 2. *Ceropales maculatus* (FABRICIUS) ♂. Diese Art lebt als Futterparasit bei anderen Wegwespen, indem das ♀ während einer Balgerei mit dem Spinnentransporteur sein Ei in die Fächerlunge der Spinne legt, das sich schneller als das Wirts-Ei entwickelt.

Alle Wegwespen lieben Trockenheit und Wärme. Wir treffen sie an sonnigen, windschattigen Wald- und Wegrändern. Trockenwarme Sand- und Lößböden sind artenreicher als feuchte, schwere Lehm Böden, insbesondere des Gebirges. Einige Arten sind Kulturfolger in Hausgärten und auf Sandhalden, einige Arten sind Schilfbewohner, einige Arten kommen nur im alpinen oder subalpinen Klimabereich vor.

### Sammelmethoden, Präparation und Bestimmung.

Selbst erfahrene Hymenopterensammler meinen, daß sich nur jedes dritte gesehene Wegwespen-Exemplar endgültig in der Sammlung wiederfinde. Dies ist so, weil diese Geschöpfe unglaublich wendig sind und sich unberechenbar bewegen. Das über sie gestülpte Netz verlassen sie gerne unter dem Netzrand und im Netz selbst ist die Jagd noch nicht zu Ende. Gelbschalen und Barberfallen mit einem Methanal-Glycerin-Gemisch können zwar quantitative Ausbeuten ergeben, ob sie aber als moralisch vertretbar im Sinne des Artenschutzes sind, mag jeder für sich entscheiden; das gilt auch für Fänge mit dem MALAISE-Zelt. Für den Artenschwund jedoch können diese Methoden nicht verantwortlich gemacht werden.

Der Stich der Weibchen der größeren Arten ist zwar augenblicklich schmerzhaft, zeigt aber keine Nachwirkung wie bei Stichen der Papierwespen, und der Schmerz klingt schnell ab.

Die gefangenen Exemplare werden mit Essigsäure-Ethylester abgetötet, möglichst bald präpariert und etikettiert. Nicht empfehlenswert: eine Präparation mit »gespannten« Flügeln und Beinen oder gar ein Aufkleben auf Karton- oder Acryl-Plättchen; erstere wegen überflüssigen Zeitaufwandes und Bruchgefahr, letztere wegen der Unzugänglichkeit der Unterseite. Eine manchmal unumgängliche Präparation der ♂ Kopulationsorgane wird in der unten empfohlenen Literatur erläutert.

Die Bestimmung von Wegwespen bringt manchen Anfänger schier zur Verzweiflung; später, nach einer gewissen Routine und im Besitze von Vergleichstieren, sind für den Determinator auch Pompiliden kein Buch mit sieben Siegeln mehr. Weil wir noch immer nicht über Verhalten und Verbreitung ausreichend im Bilde sind, ergeht die Bitte, sich mit dieser Familie zu befassen. Man verwendet zur Information und Bestimmung: WOLF, H., (1972): *Insecta Helvetica, Fauna Band 5, Hymenoptera Pompilidae*; 176 Seiten, 489 Abbildungen; erhältlich ist dieses Büchlein zum Preise von DM 31, – beim Entomologischen Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Clausiusstr. 21, CH-8092 Zürich. Trotz einiger

taxonomischer Corrigenda ist es brauchbar geblieben. Der Verfasser dieser Zeilen steht mit Hinweisen und kostenlosen Bestimmungen gerne zur Verfügung.

### Artenrückgang und Rote Liste.

Leider hat auch vor den Wegwespen der Artenrückgang nicht haltgemacht. In der Roten Liste 1984 der Bundesrepublik mußten 2 Arten als »ausgestorben oder verschollen«, 22 Arten als »vom Aussterben bedroht«, 17 Arten als »stark gefährdet« und 8 Arten als »gefährdet« aufgenommen werden. Dies entspricht der Hälfte der bei uns vorkommenden Arten. Eine wahrlich traurige Bilanz! Die Gründe sind hinreichend bekannt und diskutiert worden, insbesondere die Gleichgültigkeit, mit der »man« auf das Artensterben reagiert. Ankauf – Unterschutzstellung – Absicherung von Trockenräumen ist das einzig erfolgversprechende Artenschutzprogramm.

Verfasser: HEINRICH WOLF, Uhlandstr. 15, D-5970 Plettenberg.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [10\\_1\\_1985](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Heinrich

Artikel/Article: [Wegwespen \(Hymenoptera : Vespoidea: Pompilidae\) 8-12](#)